



Dossier

Wirtschaftsempfang 2017 der Handelskammer

Text: Christine Backhaus Foto: Jörg Sarbach

Es sind bedeutsame Orte für das Wirtschaftsgeschehen in Bremen und Bremerhaven – sei es nun der Flughafen in der Airport Stadt, die Jacobs University in Bremen-Nord, der Fischereihafen in Bremerhaven oder der Schuppen 2 in der Überseestadt. Sie standen auch immer dann im Fokus, wenn die Handelskammer Bremen zu ihrem jährlichen Wirtschaftsempfang lud. Dieses Jahr nun trafen sich Wirtschaft und Politik, Wissenschaft und Gesellschaft auf einem Industriegelände in der Bremer Neustadt, den Lloyd Garagen – Sinnbild der automobilen Vergangenheit Bremens und in gewisser Weise auch Sinnbild der automobilen Zukunft. Denn hier wurden die legendären Lloyd-Fahrzeuge produziert, und Bremen wiederum soll Schauplatz der Wiederbelebung der Marke Borgward werden, jetzt aber unter elektronischen Vorzeichen.

Es war der mittlerweile 10. Wirtschaftsempfang, zu dem die Handelskammer am 8. Juni 2017 geladen hatte. 450 Gäste waren in die Richard-Dunkel-Straße gekommen, wo das Unternehmen Peper & Söhne mit Antepreses Lutz Peper an der Spitze den Lloyd Industriepark entwickelt. Teil davon sind die Lloyd Garagen. Die denkmalgeschützte Halle mit der lichtdurchfluteten Sheddachkonstruktion bietet heute Oldtimern mit einem speziellen Klimakonzept ein neues Zuhause. Sie ist weder Museum noch Showroom, sondern ein eher diskreter Ort. Für den Wirtschaftsempfang der Kammer aber öffnete Lutz Peper ausnahmsweise die Tore, das Publikum dankte es ihm. „Eine coole Location“, befand Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger im Namen aller Gäste.

Sie waren auch gekommen, um etwas über das „Erfolgsmodell Deutsche Wirtschaft“ zu hören. So hat der Festredner seinen Vortrag betitelt: Dr. Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), beschrieb die aktuellen Herausforderungen im In- und Ausland im Jahr der Bundestagswahl. Die Krisen und Konflikte in der Welt, vor allem auch die neue US-Administration und der Brexit, böten Anlass zu großer Besorgnis in einem Land, in dem jeder vierte Arbeitsplatz vom Export abhängt.

Wirtschaft und Politik, Wissenschaft und Gesellschaft trafen sich auf einem Industriegelände in der Bremer Neustadt, den Lloyd Garagen.

Eine Antwort darauf müsse sein, Europa zu stärken. Schweitzer warnte vor den Gefahren protektionistischer Tendenzen. Das exportorientierte Deutschland brauche den Freihandel und müsse für seine Chancen werben. „Abschottung“, so der DIHK-Chef, „führt nicht dazu, dass man besser wird.“ Schweitzer plädierte weiterhin für eine Entlastung der Unternehmen, eine Senkung der Energiekosten und eine Erhöhung der Forschungsförderung. Besonders am Herzen liegt ihm die Modernisierung der Berufsschulen.

Die Fusion der beiden Kammern in Bremen und Bremerhaven hat er von Berlin aus genau beobachtet: „Ich zolle Ihnen hohen Respekt dafür.“ Der Zusammenschluss sei geräuschlos verlaufen, habe die Interessenvertretung der Wirtschaft verbessert und die Kammerbeiträge sinken lassen. 4.000 Menschen seien ehrenamtlich in der gemeinsamen Kammer engagiert und leisteten einen bewundernswerten Einsatz: „Ohne sie hätten wir eine andere Gesellschaft“, so Schweitzer.

Zuvor hatte Präses Emigholz den Senat ermahnt, weiterhin eine strenge Haushaltsdisziplin bei den konsumtiven Ausgaben walten zu lassen und zugleich ein zukunftsorientiertes Investitionsprogramm aufzulegen. „Zusätzliche Investitionen in Infrastruktur und Bildung sind dringend notwendig, um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen langfristig zu verbessern.“ Eines der großen Zukunftsthemen für den Wirtschaftsstandort sei die Bildung, ein anderes das Wachstum. „Bremen muss für ein Wachstum an Gewerbesorgen“, so Emigholz. „Unser Bundesland wird sich nur dann dauerhaft entwickeln können, wenn es eine Ansiedlungspolitik betreibt, die für die Unternehmen attraktiv ist.“ Dazu gehöre auch eine effiziente öffentliche Verwaltung. ●



Impressionen vom Wirtschaftsempfang 2017 in den Lloyd-Garagen • Intensiver Austausch, gute Laune, Zeit für Networking, Grundsatzrede des DIHK-Chefs